

Die deutschen U-Boote vor Amerika

R. Bern, 10. Juni. Die Pariser „Chicago Tribune“ vom 7. Juni bringt eine lange New-Yorker Drahtung über die Tauchboot-Aktionen an der amerikanischen Küste, in der es heißt: Die Annahme, daß die Tauchboote, die wenigstens 15 Schiffe in verhältnismäßig geringer Entfernung von der Küste versenkt haben, nach Europa zurückgekehrt seien, habe sich als falsch erwiesen, da von einem Zerstörer 48 Ueberlebende des nach dem letzten Opfer versenkten Schiffes „Edward Baird“ aufgefischt worden seien.

Die interessanteste Erfahrung machte die Besatzung des versenkten Schoners „Edna“, die eine Woche lang an Bord des Tauchbootes gehalten wurde. Die Mannschaften des Tauchbootes erklärten, Deutschland habe eine permanente Blockade der amerikanischen Küste errichtet. Das Tauchboot habe Kiel mit Proviant für ein halbes Jahr verlassen, aber man beabsichtige, ein Jahr auf See zu bleiben und den Proviant von gelaperten Schiffen zu ergänzen.

New-York bereite sich auf alle Möglichkeiten vor. Das Auslöschender aller Lichter mit Ausnahme der Straßenlampen und der Innenbeleuchtung wurde befohlen. Die Polizei kündigt Warnungssignale im Falle von Luftangriffen an. Alle Lichter in Concy Island, Brighton, Seagate und anderen Küstenplätzen wurden verdunkelt.

16 überfällige Dampfer.

S. Genf, 11. Juni. (Tel. d. „Fremden-Blatt“.) „Herald“ meldet aus New-York: In der zweiten Hälfte der letzten Woche allein haben sich 16 überfällige Dampfer ergeben. In Schiffsfahrtskreisen betrachtet man die augenblickliche Lage als nicht unbedenklich.